

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 34 (1993)
Heft: 7

Artikel: Drei Jahre nach der Wende : das EG-Hilfsprogramm PHARE
Autor: Mühlenbach, Norbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER BRÜCKENSCHLAG

Das EG-Hilfsprogramm PHARE

Drei Jahre nach der Wende

PHARE («Poland and Hungary Aid for Restructuring of the Economy») wurde ursprünglich nur zur Unterstützung von Polen und Ungarn ins Leben gerufen. Mitte 1990 wurde die Aktion ausgedehnt, und heute gehören weitere Länder Mittel- und Osteuropas wie Albanien, Bulgarien, die Tschechische Republik, Estland, Lettland, Litauen, Rumänien, Slowenien und Slowakei zum PHARE-Programm.

Die Finanzierung ist im Gesamthaushaltsplan der Gemeinschaft eigens vorgesehen. Für das Jahr 1993 belaufen sich die Haushaltszuweisungen auf etwa eine Milliarde ECU (umgerechnet rund 1,8 Milliarden Franken). Die Gelder werden in Form von Zuschüssen zur Finanzierung von Wiederaufbauprogrammen zur Verfügung gestellt und nicht als kommerzielle Darlehen vergeben. Sie müssen daher der Gemeinschaft nicht zurückgezahlt werden.

PHARE bietet den Empfängerregierungen finanzielle und technische Hilfe bei der Umgestaltung zur Marktwirtschaft und trägt dazu bei, dass in Recht und Verwaltung, Industrie und Handel, der gesamten Infrastruktur und dem Finanzwesen die Voraussetzungen geschaffen werden, ohne die ein freier Markt nicht funktioniert und private Investitionen — weil ohne Erfolgsaussichten — unterbleiben.

Der Weg zur Marktwirtschaft

Nach der Rechtsgrundlage von PHARE, der Verordnung (EWG) Nr. 3906/89, wird die Hilfe vorrangig zur Unterstützung des Reformprozesses in den Empfängerländern eingesetzt, im besonderen durch Finanzierung oder Beteiligung an der Finanzierung von Projekten zur wirtschaftlichen Umgestaltung in den Bereichen Landwirtschaft, Industrie, Investitionen, Energie, Ausbildung, Umweltschutz sowie Handel und Dienstleistungen.

In der Praxis gehören dazu die Umwandlung der Produktions- und Verteilungssysteme unter Förderung von Privateigentum und privaten Investitionen ebenso wie die Schaffung der

Norbert Mühlenbach

Norbert Mühlenbach ist Koordinator der EG-Hilfe in Ungarn und wird an unserem SOI-Seminar vom 17./18. Mai im Hotel Bellevue-Palace in Bern als Referent das EG-Hilfsprogramm PHARE vorstellen und über seine Erfahrungen in Ungarn berichten.



rechtlichen und geschäftlichen Infrastruktur sowie der sonstigen Voraussetzungen für eine wettbewerbsorientierte Marktwirtschaft, die funktioniert und Investitionen anlockt. Wichtig sind darüber hinaus der geeignete Rechtsrahmen, die Institutionen sowie eine Reform der Rechnungslegungsmethoden des Gesellschaftsrechts oder des Banken- und Versicherungswesens.

Das PHARE-Programm hat in den letzten drei Jahren konkret bei der Umwandlung der zentralen Planwirtschaft zur Marktwirtschaft das Schwergewicht auf folgende Programme gelegt:

- Aufhebung von Staatsmonopolen;
- Umstrukturierung und Privatisierung öffentlicher Unternehmungen;
- Modernisierung der Finanzdienstleistungen von einer Neuorganisation der Banken auf kommerzieller Basis über einen Ausbau der Wertpapier- und Kapitalmärkte sowie des Versicherungssystems bis hin zur Reform der Kredit- und Buchprüfungs- und Besteuerungssysteme einschliesslich des Aufbaus von Agrarkreditsystemen;
- Förderung des privaten Sektors, insbesondere des Mittelstandes, und Angebot angemessener flankierender Dienstleistungen wie beispielsweise berufliche Bildung;
- Ausbau des Arbeitsmarktes und des sozialen Bereichs einschliess-

lich der Reform der sozialen Sicherheit und der Sozialpolitik.

Dieser einschneidende Umwandlungsprozess muss durch Massnahmen in anderen, vorrangigen Bereichen wie Energie, Umweltschutz, Fernmeldewesen, Verkehr, Gesundheit und Landwirtschaft begleitet und ergänzt werden. Auch hier müssen Vorleistungen erbracht werden. Neben der institutionellen Neuordnung sind verbesserte Politiken, Strategien und Programme unumgänglich.

Arbeitsweise von PHARE

Die Finanzierung gezielter nationaler Reformmassnahmen in den Empfängerländern im Rahmen von PHARE wird in mehreren Schritten in die Tat umgesetzt.

Auf politischer und Verwaltungsebene werden im Dialog zwischen der Kommission und den betreffenden Regierungen in jährlichen «Richtprogrammen» über mehrere Jahre hinaus die vorrangigen Förderziele festgelegt. Anschliessend werden dementsprechend spezifisch sektorale, regionale und multilaterale Programme ausgearbeitet und nach eingehender Bewertung die erforderlichen Mittel gebunden. In der nun folgenden Durchführungsphase obliegt es vorzugsweise den nationalen Stellen der Empfängerländer, die

Aufträge für Lieferungen oder technische Hilfe zu vergeben, wie sie in den vereinbarten Programmen vorgesehen sind.

Das PHARE-Programm hat für die obengenannten Länder für 1993 ein Budget von einer Milliarde ECU zur Verfügung, das weiterhin dazu dienen soll, für 1993 den Bedarf an Mitteln für die Finanzierung des Übergangs zur Marktwirtschaft bereitzustellen. Diese Mittel stehen für technische Beratung, Erstausrüstung oder Anschubfinanzierung nach den Bedingungen, die das betreffende Empfängerland jeweils festlegt, zur Verfügung.

PHARE unterstützt auch den politischen Dialog auf Anfrage Polens, Ungarns, der Tschechischen Republik und der Slowakei, um den Weg in die EG ebnen zu helfen. Die Euro-Abkommen bieten die Basis dafür und dienen als Grundlage für einen Dialog, der auch zur Aufgabe hat, die Interaktion dieser Länder zu fördern. Das Stadium der nur technischen Hilfeleistung ist überschritten; heute geht es vermehrt um das Einbeziehen vor allem der Visegrad-Länder in einen beginnenden Integrationsprozess mit der EG, der für beide Teile nur von Vorteil sein kann.

Im Rahmen der Hilfsprogramme der G-24-Länder hat sich sehr bald das PHARE-Programm als effizientes Mittel herauskristallisiert, das nun auch vermehrt und stärker in diese Gesamtleistung eingespeist wird, die mit flankierenden Massnahmen der Weltbank, des Internationalen Währungsfonds, der EBRD (Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung) versehen wird. Nach drei Jahren Erfahrung, in denen es galt und weiterhin gilt, den Demokratisierungsprozess Zentral- und Osteuropas zu unterstützen, gestaltet sich die Zusammenarbeit aller Beteiligten und formt sich allmählich zu einem immer stärkeren Transmissionsriemen, dessen Daseinsberechtigung heute nicht mehr angezweifelt wird.

Norbert Mühlenbach, Brüssel